

# Newsletter zur Anti-AKW-Bewegung in Indien

Nr.15 10.12.2017

Kontakt: [indien@antiatom.net](mailto:indien@antiatom.net)

---

## Inhaltsverzeichnis

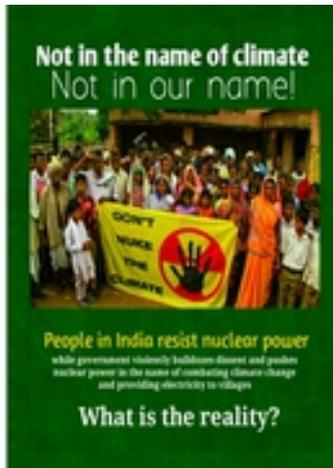
Vorbemerkung.....	1
COP23 Bonn.....	2
Atomarer Alltag in Indien.....	2
Kakrapar.....	2
Kudankulam.....	2
Jadugoda.....	3
AKWs im Bau.....	3
Ein Schneller Brüter mit 500 MW.....	3
Vier indische Schwerwasserreaktoren mit jeweils 700 MW.....	3
Ein russischer Leichtwasser-Reaktor mit 1.000 MW.....	4
AKWs in Planung.....	4
Indische Reaktoren.....	4
Russische Reaktoren.....	4
West-Importe.....	5
Kein GE/Hitachi-AKW in Kovvada (und auch nicht anderswo).....	5
Kein AKW in Mithi Viridi.....	5
Stagnation in Jaitapur und Kovvada.....	5
Widerstand.....	5

## Vorbemerkung

Nachdem der letzte Newsletter mehr als zwei Jahre zurückliegt, gibt dieser Newsletter einen aktuellen zusammenfassenden Überblick zum Stand des indischen Atomenergieprogramms und des Widerstandes. Das wichtigste Ereignis war die Aufgabe des Standortes Mithi Viridi in Gujarat.

## COP23 Bonn

Die indische Regierung präsentierte sich auf der COP23 mit Yoga. Im Rahmen der Kampagne „Don't nuke the climate“ informierte Kumar Sundaram von Dianuke.org über die Hintergründe und Konsequenzen des Ausbaus der Atomkraft. Er stellte dazu auch eine neue Broschüre „Not in the name of climate, not in our name!“ vor.



Die englischsprachige Broschüre kann beim Büro der BI Lüchow-Dannenberg bezogen werden.

Videomitschnitt der Präsentation:

<https://www.youtube.com/watch?v=AWJfhkVBvIM>

und ein Bericht:

<http://www.bi-luechow-dannenberg.de/?p=19850>

Unter dem Titel „Atomlobby will Klimakasse plündern“ berichtet das Magazin der EWS auch über Indiens Atomträume: <https://www.ews-schoenau.de/energiewende-magazin/zur-sache/klimaschutzmilliarden-fuer-die-atomkraft/>

## Atomarer Alltag in Indien

Nach offiziellen Angaben sind in Indien 22 Atomkraftwerke „in Betrieb“ mit einer Gesamtkapazität von 6,2 Gigawatt netto. Die tatsächliche Leistung betrug 2016 gerade mal 64 Prozent. Einige Reaktoren liefern seit Jahren keinen Strom mehr, andere sind sehr unzuverlässig. Das AKW Rajasthan-1 produzierte zuletzt 2004 Strom.

### *Kakrapar*

Am 11. März 2016 wurde im AKW Kakrapar Alarm ausgelöst. Im Block 1 trat Kühlmittel aus, an einem Kühlrohr waren Risse aufgetreten. Zudem entdeckte man auch in den Leitungssystemen des bereits seit Monaten abgeschalteten zweiten Blockes „Pocken“, bis heute unerklärliche Rostflecken. Beide Reaktoren sind nach wie vor abgeschaltet. (<https://indien.antiatom.net/kakrapar-akw-hat-pocken/>).

### *Kudankulam*

Die beiden neuen Reaktoren in Kudankulam laufen extrem unzuverlässig und müssen immer wieder für längere Reparaturarbeiten abgeschaltet werden. Kudankulam-1 pro-

duzierte in seinem ersten Betriebsjahr nur 40 Prozent der Nennleistung. Dieses Jahr dauerte die „Wartung“ dieses Blocks über vier Monate (13.4.17 bis 29.8.17). Der zweite Block war im August 2016 erstmals ans Netz gegangen, im März 2017 wurde der kommerzielle Betrieb aufgenommen und im August 2017 musste der Reaktor wegen eines Defekts wieder heruntergefahren werden. Am 5. Dezember 2017 sorgte das AKW Kudankulam für Schlagzeilen: Erstmals erbrachten beide Reaktoren die Nennleistung von zusammen 2.000 MW (<https://sputniknews.com/asia/201712051059698861-india-russia-npp-kudankulam-power/>). Kritisch dazu: <http://www.dianuke.org/kudankulam-npcils-recent-celebration-hides-massive-failure/>).

## ***Jadugoda***

Beim Uranabbau in der Nähe von Jadugoda kamen im Mai 2016 drei Bergleute ums Leben (<https://indien.antiatom.net/jharkhand-unglueck-in-uranmine-fordert-drei-menschenleben/>). An den katastrophalen Folgen des Uranabbaus in Jharkhand hat sich nichts geändert: „Das ganze Gebiet im Umkreis von 500 Quadratkilometern müsste versiegelt und der Zugang für Menschen und Tiere gesperrt werden. Selbst dann wäre es weiterhin gefährlich, doch wir könnten die Menschen retten, die dort leben.“ (<https://indien.antiatom.net/uranabbau-in-indien-ein-interview-mit-dem-anti-atom-aktivisten-xavier-dias/>)

## **AKWs im Bau**

In Indien werden derzeit sechs AKWs mit einer Gesamtkapazität von 4.300 MW gebaut. Erkennbare Fortschritte gibt es nur in Kudankulam.

### ***Ein Schneller Brüter mit 500 MW***

Seit 2004 wird der Prototyp eines Schnellen Brüters in Kalpakkam (südlich von Chennai) gebaut. Dass der Reaktor wie angekündigt noch dieses Jahr in Betrieb geht, ist angesichts zahlreicher Verzögerungen wegen technischer Probleme äußerst unwahrscheinlich.

### ***Vier indische Schwerwasserreaktoren mit jeweils 700 MW***

2011 wurde mit dem Bau der 700 MW Schwerwasserreaktoren Rajasthan-7 und -8 in Rawatbhata begonnen. Sie sollten 2016 fertig gestellt sein. Seit dieser Termin gerissen wurde, nennt die NPCIL keinen neuen Termin. Bei den beiden Reaktoren vom gleichen Typ, Kakrapar-3 und -4, verhält es sich ähnlich: Baubeginn 2010, geplante Fertigstellung 2015 gescheitert, kein neuer Termin.

## ***Ein russischer Leichtwasser-Reaktor mit 1.000 MW***

Mit dem Bau des dritten VVER-1000-Blockes in Kudankulam wurde offiziell am 29. Juni 2017 begonnen.

## **AKWs in Planung**

In der Erklärung zum Klimagipfel in Paris (COP21) kündigte die indische Regierung an, die Atomstromproduktion bis 2032 auf 63 GW erhöhen zu wollen

(<http://www4.unfccc.int/submissions/INDC/Published%20Documents/India/1/INDIA%20INDC%20TO%20UNFCCC.pdf>). Auch ohne massive Intervention der globalen Antiatom-Bewegung wird sie dieses Ziel kaum erreichen können.

## ***Indische Reaktoren***

Im Mai 2017 lancierte die indische Regierung eine Meldung, sie habe den Bau von zehn neuen indischen 700-MW-Schwerwasserreaktoren freigegeben. In vielen Medien wurde der Eindruck erweckt, es handle sich um neue Pläne und zusätzlich geplante AKWs (siehe z.B. <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1051462.gegen-jede-vernunft.html>). Das ist aber mitnichten der Fall. Während der Periode des 12. Fünfjahresplanes (2012-2017) sollte an den folgenden Standorten mit dem Bau von jeweils zwei Schwerwasserreaktoren begonnen werden: Kaiga in Karnataka, Chutka in Madhya Pradesh, Gorakhpur in Haryana und Mahi Banswara in Rajasthan (<http://www.epw.in/journal/2017/24/web-exclusives/old-plans-ongoing-handouts-new-spin.html>). Für Gorakhpur sind 4 Reaktoren geplant. Zwar wurde im Januar 2014 die Grundsteinlegung für den ersten Reaktor gefeiert, aber seither hat sich auf dem Bauplatz nichts mehr getan.

In Bhimpur in Madhya Pradesh plant das Atomministeriums weitere vier Schwerwasserreaktoren. In Kalpakkam sollen nach Inbetriebnahme des Prototyps zwei weitere Schnelle Brüter gebaut werden (<https://timesofindia.indiatimes.com/city/chennai/kalpakkam-to-have-two-more-prototype-fast-breeder-reactors-govt/articleshow/57062602.cms>).

## ***Russische Reaktoren***

Trotz erbärmlicher Leistung der ersten beiden VVER-1000-Reaktoren in Kudankulam wurde dort mit dem Bau eines dritten Reaktors begonnen. Baubeginn eines vierten Reaktor soll 2018 sein. Ein fünfter und ein sechster Reaktor sollen folgen. Als zweiter Standort für ebenfalls mindestens sechs Reaktoren war Russland Haripur in Westbengalen zugesagt worden. Wegen des erfolgreichen Widerstandes der lokalen Bevölkerung wird in Haripur kein AKW gebaut. Als Ersatzstandort soll Kavali in Andhra Pradesh erhalten (<http://www.newindianexpress.com/states/andhra-pradesh/2017/feb/03/despite-opposition->

[centre-optimistic-about-nuclear-plant-at-kavali-1566443.html](http://www.gdpr.de/centre-optimistic-about-nuclear-plant-at-kavali-1566443.html)).

## ***West-Importe***

Im Jahr 2008 waren drei westlichen Firmen Standorte für jeweils sechs Atomreaktoren zugesichert worden: Areva sollte in Jaitapur in Maharashtra bauen, GE/Hitachi in Kovvada in Andhra Pradesh und Westinghouse/Toshiba in Mithi Viridi in Gujarat. Obwohl inzwischen das japanisch-indische Atomhandelsabkommen unter Dach und Fach ist, stehen die Chancen gut, dass all diese Projekte scheitern.

### **Kein GE/Hitachi-AKW in Kovvada (und auch nicht anderswo)**

Im Juni 2016 erklärte die indische Regierung, sie werde kein AKW von GE/Hitachi importieren, solange GE/Hitachi kein Referenzprojekt für ihren ESBWR (Economic Simplified Boiling Water Reactor) vorweisen könne. GE/Hitachi ihrerseits hatten schon 2015 erklärt, der AKW-Bau in Indien sei ihnen wegen des dortigen Haftungsrechts zu riskant (<http://www.livemint.com/Industry/wHexcve79onMa0DW9MBJNM/India-wont-buy-GE-reactors-lacking-reference-plant-DAE-sec.html>). GE/Hitachi scheint endgültig aus dem Spiel zu sein.

### **Kein AKW in Mithi Viridi**

Wegen des Widerstandes gegen die Landenteignung wurde im Sommer 2016 das Westinghouse-Projekt nach Kovvada verlegt. Ein Jahr später gab die NPCIL offiziell den Standort Mithi Viridi auf.

### **Stagnation in Jaitapur und Kovvada**

In Jaitapur verhandelt inzwischen die EdF statt Areva. Streitpunkte sind die Kosten und die Projektverantwortung. EdF scheut die Gesamtverantwortung für das Projekt. Ein Ende der Verhandlungen ist nicht absehbar. Auch wenn offiziell gerne betont wird, die Bankrott-Erklärung von Westinghouse spiele für Projekt in Kovvada keine Rolle, verzögern sich dort die Verhandlungen. Für beide Standorte sollen Verträge über jeweils sechs Reaktoren abgeschlossen werden. Ein solcher Vertrag würde einerseits die westlichen Atomkonzerne sanieren. Andererseits steigt aber auch das finanzielle Risiko. Dass man nicht mehr über jeweils zwei Reaktoren (und den stufenweisen Ausbau auf sechs) verhandelt, wird mit zu erwartender Kostenreduktion begründet.

## **Widerstand**

Die Bewegung in **Kudankulam** hat sich von ihrer Niederlage (Inbetriebnahme von zwei Reaktoren) nicht wieder erholt. Gegen den weiteren Ausbau gibt es keinen breiteren Widerstand. Der einst führende Kopf der Bewegung, S.P.Udayakumar, widmet sich

dem Aufbau einer tamilischen grünen Partei. Über Presseerklärungen und kleinere Veranstaltungen gegen den weiteren Ausbau der Atomanlage geht der Protest nicht hinaus.

Obwohl in **Jaitapur** noch nicht gebaut wird, zeigen die Menschen vor Ort immer wieder, dass sie den AKW-Bau weiterhin ablehnen. An Demonstrationen beteiligen sich regelmäßig über 1000 Menschen.

In **Kovvada** hat die CPI(M)<sup>1</sup> einen starken Einfluss in der Bewegung. Die Landenteignung konnte bislang zumindest teilweise verhindert werden. Neben grundsätzlicher Opposition gegen Atomkraft spielt die Forderung nach höheren Entschädigungszahlungen eine große Rolle.

In **Chutka** wird zur Zeit eine Kampagne in den 575 betroffenen Dörfern durchgeführt. Der Protest aus den vorwiegend kleinen Dörfern mit 60-80 Häusern soll in einer gemeinsamen Demonstration am 12. Dezember münden. Chutka könnte nach Jaitapur und Kudankulam zum neuen Brennpunkt der Anti-Atom-Bewegung werden. Die Menschen dort wurden beim Bau des Bargi-Staudammes schon einmal vertrieben. Viele Menschen musste damals buchstäblich vor dem steigenden Wasser weglaufen. Die Ingenieure hatten die Ausbreitung des Wassers falsch berechnet. Die geflohenen Menschen haben sich in höher gelegenen Gebiet wieder angesiedelt. Sie mussten jahrzehntelang um die Legalisierung ihrer neuen Siedlungen kämpfen.

---

1 Communist Party of India (Marxist)